

Teltower Kreisblatt.

№ 34.

12. Jahrg.

Dies Blatt erscheint jeden
Mittwoch.

Bestellungen nehmen sämtliche Königl.
Post-Anstalten an.

Abonnementspreis: pro Quartal 10½ Sgr.
Insertionsgebühr: pro 3gespaltene Petitzeile
oder deren Raum 1 Sar.



Agenturen:

Trebbin: Agent Habich.

Cöpenick: Rathmann Kiese.

Bossen: Kaufmann W. Müller.

Mittenwalde: Buchbindermeister Schäfer.

Königs-Wusterhausen: Kaufmann Waldemar Happe.
Berlin: Annoncen-Bureau v. Robert Grake, No. 12.

A m t l i c h e s.

B e k a n n t m a c h u n g.

Auf Grund der §§. 10. und 14. des Wahlgesetzes für den Reichstag des Norddeutschen Bundes vom 15. October 1866 und gemäß §. 9. des dazu ergangenen Reglements vom 1. Juli 1867 setze ich für den ganzen Umfang des Staates den Tag der Wahl für die erste Legislatur-Periode des Reichstags

auf den 31. August d. J.

hierdurch fest.

Berlin, den 16. August 1867

Der Minister des Innern.
Graf zu Eulenburg.

Unter Bezugnahme auf meine Kreisblatts Bekanntmachung vom 16. Juli cr. bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß

- 1) für den Wahlbezirk 23 Dergischow statt des verstorbenen Lehrers Rudolph, der Lehrer Düring in Dergischow als Stellvertreter des Wahlvorstehers ernannt,
- 2) für den Wahlbezirk 27 Fahlhorst Rudow mit Stöckerhaus und Philippsthal das Rittergut Fahlhorst als Wahllokal bestimmt,
- 3) für den Wahlbezirk 35 Klein-Glienicke mit Moorlake und Türkshof statt des Predigers Griesemann, der Prinzliche Inspector Ritter in Klein-Glienicke zum Stellvertreter des Wahlvorstehers ernannt,
- 4) für den Wahlbezirk Nr. 37 Gröben mit Kiez und Sütchendorf, statt des Predigers Henschke der Förster Dreger in Gröben zum Stellvertreter des Wahlvorstehers ernannt,
- 5) für den Wahlbezirk Nr. 44 Johannisthal das Dominium als Wahllokal bestimmt,
- 6) das Etablissement Marienthal von Wahlbezirk Nixdorf Nr. 76, abgenommen und dem Wahlbezirk 104 Trep-tow mit Lohmühlen ic. zugelegt,
- 7) für den Wahlbezirk 108 Deutsch Willmersdorf, in Stelle des Predigers Eger der Wirthschafts-Inspector Schilling zum Stellvertreter des Wahlvorstehers ernannt

ist.

Zugleich aber fordere ich hiermit auf, daß der nach dem vorstehend abgedruckten Ministerial-Rescripte auf **Sonnabend den 31. August cr. festgesetzte Tag der Wahl für die erste Legislatur-Periode des Reichstags**, sowie daß die Wahl in den Stunden von Vormittags 10 bis Nachmittags 6 Uhr in den dazu bestimmten Lokalen stattfindet, **sofort** in den Gemeinden öffentlich bekannt gemacht und daß dies geschehen, durch Ausstellung der am Schlusse meiner Kreisblatts-Bekanntmachung vom 16. Juli cr. vorgeschriebenen Bescheinigung unter die Wählerliste festgestellt werde. — Nachdem die Wählerlisten so für den Wahlact vollständig brauchbar hergestellt sind, sind dieselben **unverzüglich** mit dem Formular zur Wahl-Behandlung und dessen Anlagen den durch die Kreisblatts-Bekanntmachung vom 16. Juli cr. bekannt gemachten Herren Wahlvorstehern zuzustellen, damit diese rechtzeitig gemäß §. 10. des Wahl-Reglements mit der Bildung des Wahlvorstandes vorgehen können.

Teltow, den 20. August 1867.

Der Landrath. Frhr. von Gayl.

Am 16. d. M. Nachmittags gegen 5 Uhr wurden die Bewohner von Lichtenrade plötzlich durch Feuerlärm in Schrecken versetzt. Aus unbekanntem Ursachen, muthmaßlich durch Unvorsichtigkeit, hatte sich auf dem Gehöft des Gastwirthes Koppe daselbst Stroh entzündet und noch ehe die nöthige Hülfe geschafft werden konnte, hatte das Feuer, durch einen von Süden wehenden Wind unterstützt, die angefüllte Scheune des Gehöfts erfaßt, welche aus Lehm und Kuffsteinen erbaut und mit Stroh gedeckt in kurzer Zeit ein Haub der Flammen wurde. Mit reißender Schnelligkeit ergriffen die Flammen auch die Seitengebäude des Gehöfts, links einen Stall von gleicher Bauart wie die Scheune, rechts ein großes, erst vor 2 Jahren erbautes, völlig massives Stallgebäude, indem sie zuerst die hölzernen Thüren desselben sodann das ganze innere Holzwerk zerstörten und noch durch die Fenster desselben hinaus nach dem Nachbargehöft des Bauer Gebert hinüberschlugen, obwohl dasselbe von der ursprünglichen Brandstätte durch den von Lichtenrade nach Mariensfelde führenden Weg getrennt war. Ein Stall dieses Gehöfts brannte in kurzer Zeit nieder. Bei der Richtung des jetzt ziemlich scharf wehenden Windes und bei der Feuergesährlichkeit der anstoßenden Gebäude, bleibt zu bewundern, daß das Feuer sich nicht sofort auf die mit Stroh gedeckte, in unmittelbarer Nähe des Stalles befindliche Scheune des Bauern Gebert übertrug.

In diesem Falle waren die Nachbargehöfte der Bauern Busse und Rademeyer in größter Gefahr und das Unglück hätte unberechenbare Dimensionen annehmen können.

Die verhältnißmäßige Begrenzung des Feuers, die Verhütung noch größeren Schadens, namentlich auch die Rettung der Nachbargehöfte ist, wie von allen Augenzeugen einmüthig, namentlich auch von dem Bauer **F. Rademeyer** welcher selbst noch am Nachmittag des folgenden Tages auf der Brandstätte in unermüdlcher Thätigkeit anzufinden war, anerkannt wird, der Besonnenheit, der Geistesgegenwart und Ausdauer

— des Rostäthen Hennig aus Buckow —

zu verdanken, der in seinen rastlosen Bemühungen, den weiteren Gefahren vorzubeugen besonders durch zwei andere Ortsangehörige von Buckow, den Zimmergesellen **Gottlieb Gottschalk** und den Schmiedegesellen **Pohlig** unterstützt wurde. Der Rostäth Hennig hatte in richtiger Ueberlegung, daß nur dort allein die Gewalt des um sich greifenden Feuers gehemmt werden könnte, den Giebel der Scheune des Bauern Gebert bestiegen, auf welchem er, mit dem Löschen der gegenüberstehenden Gebäude beschäftigt, mit geringer Unterbrechung in der größten Kaltblütigkeit und Ausdauer bis gegen 4 Uhr des andern Morgens ausgeharrt hat.

Gerade weil bei solchen Gelegenheiten die Zahl der Schaulustigen und Unthätiger ungewöhnlich groß zu sein und Angesichts großer Gefahren der richtige Ueberblick und die erforderliche Besonnenheit leider oft vermisst zu werden pflegt, verdient die Thätigkeit und Ueberlegung des Rostäthen Hennig aus Buckow eine öffentliche Anerkennung. Dieselbe ist ihm von den beteiligten Personen ausnahmslos gezollt worden, aber auch von Seiten der übrigen Kreisbewohner sollte ihm dieselbe um so weniger versagt werden, weil in der verdienten Belobigung eines solchen unerschrockenen Beispiels zugleich ein großer Sporn zur Nachahmung für Andere bei ähnlichen Veranlassungen liegt.

Nach hiermit gescheneher öffentlicher Belobigung und Dankagung — für den Rostäthen Hennig aus Buckow — sei dieselbe ebenfalls den genannten Gesellen Gottschalk und Pohlig aus Buckow und nicht minder dem Gen darmen Mielenz aus Teltow gezollt, der hauptsächlich die Leitung der Löschmannschaften geführt hat.

Ich bin hierzu von verschiedenen Betheiligten aufgefordert, welche Zeugen der aufopfernden Thätigkeit dieser braven Männer gewesen sind, denen Lichtenrade den Einhalt des Feuers und somit die Rettung des größten Theils des Dorfes verdankt.

Teltow, den 20. August 1867.

Der Landrath. Frhr. von Gayl.

Dem am 12. April 1833 geborenen Bauergutsbesitzer Carl Friedrich August Nille und dem am 1. März 1840 geborenen Bauersohn August Friedrich Wilhelm Nille beide zu Bohnsdorf, Kreis Teltow wohnhaft, ist durch Allerhöchste Ordre vom 29. Juni d. J. die Annahme und Führung des Familien-Namens „**Wille**“ gestattet worden.

Potsdam, den 15. Juli 1867

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

In Stelle des verstorbenen Schulzen Noack ist der Bauer Friedrich jun. zum Schulzen und in Stelle des Gerichtsmannes Bauer Friedrich der Rostäth Dielig als Gerichtsmann ernannt, von mir bestätigt, und vereidigt worden.

Teltow, den 19. August 1867

Der Landrath. Frhr. von Gayl.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der Büdner Johann Friedrich Ferdinand Haseloff ist zum Gerichtsschöppen der Gemeinde Dremitz ernannt, bestätigt und am 10. d. Mts. vereidigt worden.

Potsdam, den 12. August 1867

Königliches Domainen-Polizei-Amt.

B e k a n n t m a c h u n g

Der Kolonist Carl Ludwig Ferdinand Schulz zu Bohnsdorf ist in Stelle des verstorbenen Gerichtsmannes Collberg zum Gerichtsmann daselbst bestellt worden.

Berlin, den 12. August 1867.

Königl. Domainen-Polizei-Amt Mühlenthor.

Zufolge Verfügung des Königl. Kriegsministeriums vom 19. vorigen Monats sollen sämtliche noch lebende und in bedürftigen Verhältnissen sich befindende Wittwen der in dem Feldzuge von 1812 gebliebenen resp. der an den in jenem Feldzuge erhaltenen Wunden später verstorbenen Soldaten ermittelt werden.

Die Magistrate und Orts-Vorstände ersuche ich daher die in ihren Gemeinden befindlichen dergleichen Wittwen mir bis spätestens

den 27. d. Mts.

durch eine nach dem untenangegebenen Schema aufzustellende Nachweisung namhaft zu machen.

Teltow, den 13. August 1867

Der Landrath. Frhr. v. Gayl.

Namentliche Liste

der zur Zeit noch lebenden und in dürftigen Verhältnissen sich befindenden Wittwen der in dem Feldzuge 1812 gebliebenen resp. der an den in jenem Feldzuge erhaltenen Wunden später gestorbenen Soldaten des Kreises Teltow.

N.	Char- ge.	Ver- und Zu- namen.	Al- ter	Ob er verhei- rathet ist resp. Kinder unter 16 Jah- ren hat	Ursache der Inva- lidität mit Anga- be etwa- iger Ver- wendung.	Bei wel- cher Ge- legenheit verwun- det wor- den.	Truppen- theil bei welchen er zuletzt gestan- den.	Aeuße- rung über seine Füh- rung.	Bezieht an Invalidenpension		Aufenthaltsort nebst Angabe des Kreises.	Bemerkungen, welche zur Auffindung der Invaliden in den Katastern dienen können.
									monat- lich	laut Al- signa- tion von		

Oeffentliches.

Der Köln. Stg. geben folgende Mittheilungen zu. Bei der Umgestaltung des Heeres wurden bekanntlich den Regimentern u. außer der sie kenntlich machenden fortlaufenden Nummern-Bezeichnung die Benennung der Landesheile, wie Preussisch Rheinisch, Thüringisch u. beigelegt. Dasselbe Verfahren soll nun auch bei den neu errichteten Truppentheilen des 9., 10. 11. Armeecorps eintreten. Auch wird innerhalb dieser Corps mit Errichtung von Füsilier-Regimentern durchgängig vorgegangen werden. Uebrigens werden die einzelnen Contingente des norddeutschen Bundesheeres den preussischen Armeecorps in nachstehender Weise zugetheilt (wobei 11 Infanterie- und 3 Cavallerie-Regimenter auf die Höhe von überhaupt 19,879 Mann zur Einreihung kommen.) Dem siebenten Armeecorps treten die lippe-ischen und waldeckischen Mannschaften zu, dem neunten Armeecorps (Schleswig und Holstein) die mecklenburgischen, oldenburgischen und hanseatischen Contingente, dem zehnten Armeecorps (Hannover) das braunschweigische, dem elften Armeecorps (Hessen) die Contingente des Großherzogthums und der Herzogthümer Sachsen. Artillerie, Pioniere der vorgedachten Contingentsherrn werden den gleichartigen preussischen Truppentheilen einverleibt, da sie zu eigenen Formationen nicht zahlreich genug sind.

Aus Berlin schreibt man der „D. A. Z.“ Folgendes: Das von Hrn. v. Dreyse erfundene Granatgewehr bewährt sich bei den in Spandau angestellten Versuchen immer mehr. Die Wirkung des Schusses ist eine ganz fürchterliche und dabei ist die Waffe doch nicht von größerem Kaliber, als das gewöhnliche Zündnadelgewehr und ebenso leicht transportabel. Zunächst soll veruchsweise die Einführung der neuen Waffe bei 12 Füsilierbataillonen stattfinden.

Die neueste Erfindung des unermülichen Dreyse, das sogenannte Granatgewehr, wird von Sachverständigen

ungemein gerühmt. Die damit angestellten Versuche haben in solchem Grade befriedigt, daß man, wie der „Breslauer Zeitung“ berichtet wird, damit umgeht, die Füsilier Bataillone der Infanterie Regimenter zu bewaffnen.

Se. Maj. der König hat die ihm von Herrn Krupp zum Geschenk angebotene Riesenkanone, welche sich zur Zeit auf der Pariser Ausstellung befindet, mittelst eines huldreichen und den Geschenkgeber sehr ehren- den Schreibens angenommen und für die Küstenverteidigung bestimmt. Der Kriegsminister ist mit Uebernahme des Geschüzes beauftragt.

Durch Einrichtung der in den neuen Landes- theilen am 1. September d. J. in Wirksamkeit tretenden Gerichte werden in Schleswig und Holstein 40 Kreis- richter, einschließlich 5 Directoren und 103 Amtsrichter, im vormaligen Herzogthum Nassau 26 Kreisrichter und 68 Amtsrichter, im vormaligen Kurhessen 40 Kreisrich- ter und 103 Amtsrichter, überhaupt also 106 Kreisrich- ter und 274 Amtsrichter angestellt.

Wie die „Leipziger Nachrichten“ mittheilen, wird für das Norddeutsche Bundesheer die Errichtung noch eines zweiten Lehr-Infanterie-Bataillons, mit seinem Standquartier in Leipzig, für die Unteroffiziere und Mannschaften der nichtpreussischen Contingente unter dem Commando preussischer Offiziere beabsichtigt.

Die Reorganisation der sächsischen Armee, als 12. Armeecorps des Norddeutschen Bundesheeres, ist, wie die „Dr. N.“ melden, nunmehr, nach preussischem For- mationssystem, zu Ende geführt. In seinen Bestand- theilen wird dasselbe in der Friedensstärke umfassen: 9 Infanterieregimenter à 3 Bataillone, 2 Jägerbataillone, 6 Cavallerie-Regimenter zu 5 Escadrons, 1 Feldartille- rieregiment zu 12 Fuß- und 4 reitenden Batterien, 1 Festungsartillerieregiment zu 8 Compagnieen, 1 Pio- nier- und 1 Trainbataillon, mit zusammen 21,067 Mann. Gegen die preussische Ordre de bataille ist ein Jägerbataillon mehr vorhanden.

— Posen. Kürzlich wurde in der „N. P. Z.“ mit-

getheilt, bei einem Probeshießen mit verschiedenen construirten Gewehren habe sich das Chassepotgewehr am Wenigsten bewährt. Nach einer Mittheilung in der „*Pos. 3.*“ ist man hier zu einem anderen Resultat gekommen, was wir, der Wichtigkeit der Sache halber, mittheilen. Die „*Pos. 3.*“ schreibt: Der Büchsenmacher Specht (Bergstraße) hat aus Paris ein Chassepotgewehr, wie es in der französischen Armee eingeführt wird, erhalten, mit dem kürzlich auf dem Schießstande im Schilfing ein Probeshießen, das die wichtigsten Resultate ergeben hat, veranstaltet wurde. Wir theilen den Lesern in Nachfolgendem das Ergebnis mit. Dem Probe- oder besser Wettschießen mit dem Chassepot- oder Zündnadelgewehr wohnten mehr als 50 Offiziere aller Chargen bei; das Chassepotgewehr wurde von Herrn Specht, das Zündnadelgewehr abwechselnd von einigen der besten militärischen Schützen gehandhabt. Man bestimmte daß zunächst jedes Gewehr allein schieße, und zwar eine Minute hindurch. Das Zündnadelgewehr machte den Anfang; es schoß während einer Minute 8 Mal und hatte 8 Treffer. Das Chassepotgewehr aber schoß 10 Mal und wurde noch einmal geladen während einer Minute; es hatte gleichfalls 8 Treffer. Darauf schossen beide Gewehre während eines Zeitraumes von einer halben Minute zusammen; das Zündnadelgewehr gab in dieser Zeit 3, das Chassepot-Gewehr 5 Schüsse. Man fand danach 6 Treffer, doch war nicht zu unterscheiden, wie viele davon jedem Gewehr gehörten. Schließlich wurden beide Gewehre nach Commando geladen und wieder errang das Chassepot-Gewehr den Vorzug, indem es jedesmal um einen Griff, und zwar um das Eindrücken des Schließens, früher als das Zündnadelgewehr fertig war.

— Ueber die belgische Armee macht ein Berliner Correspondent der „*D. N. Z.*“ die folgenden interessanten Mittheilungen: Belgien besitzt im Ganzen 81 Bataillone, 43 Schwadronen und 152 Stück Geschütze. Das Bataillon ist in der Stärke von ca. 900 Mann formirt, die Schwadron zu 120 Mann. Die Stärke der Infanterie soll jónach (dem Etat zufolge) etwa 73,000 Mann, der Cavallerie 5600 Mann betragen. Das Jahrescontingent der Armee beträgt 10,000 Mann, welche mit der Verpflichtung im Frieden 8 Jahre zu dienen, eintreten; doch werden die Mannschaften schon nach 4-jähriger, zum Theil gar nach 3-jähriger Dienstzeit von den Fahnen entlassen. Für den Kriegsfall soll über die 8 Jahrgänge hinaus soweit zurückgegriffen werden, — daß die Armee auf die Stärke von 100,000 Mann gebracht wird — eine Bestimmung, die indessen gar keinen Werth hat, weil die Cadres und das Kriegsmaterial zur Einstellung so vieler Mannschaften nicht ausreichend sind. Das Maximum dessen, was die belgische Armee leisten könnte, würde bestehen in 73,000 Mann Infanterie, 5600 Mann Cavallerie, 4000 Mann Artillerie, 900 Mann Ingenieuren, zusammen 83,500 Mann mit 152 Geschützen und ist zu bemerken, daß im Fall einer solchen Leistung schon stark in die Kriegsréserve zurückgegriffen werden müßte. Für den etwaigen Verbündeten Belgiens würde zum activen Auftreten nur ein verhältnißmäßig kleiner Theil dieser Truppen in Betracht kommen, weil die große Zahl der belgischen Festun-

gen so wie die verchanzten Lager starke Besatzungen erfordern, und würden sich demnach im günstigen Falle kaum 30 Bataillone, 30 Schwadronen und 20 Batterien, in Summa etwa 34,000 Mann und 120 Geschütze activ verwenden lassen. Die Bürgerwehr, welche für Kriegszeiten in der Stärke von 100,000 Mann zur Vertheidigung der Festungen herangezogen werden soll, würde eines Theils große Lücken aufweisen, anderen Theils aber wegen mangelhafter Organisation und Ausrüstung nur mäßige Dienste leisten. Doch würde Belgien einerseits durch obige 34,000 Mann, andererseits durch seine geographische Lage, die durch viele Bollwerke geschützt ist, für Preußen im Fall eines Krieges mit Frankreich ein sehr wünschenswerther Bundesgenosse sein.

— Italiänische Zeitungen brachten vor einigen Wochen die Nachricht, daß in der jüngsten Zeit in Italien ansehnliche Ankäufe von Armee-Proviant für Rechnung der französischen Regierung gemacht worden seien. In einem der „*N. P. Z.*“ zur Einsicht mitgetheilten Geschäftsbericht, welcher einem hiesigen Handelshause aus Genua zugegangen ist, werden diese Angaben bestätigt. Aus den Häfen Genua, Livorno, Neapel, Tarent, Bari, Manfredonia, Sinigaglia, Ancona und anderen, werden die im Innern aufgekauften Quantitäten von Heu, Hafer und Brod-Getreide größtentheils mittelst Dampfschiffen nach Marseille befördert. In mehreren Häfen mußte dem Hafer bei der Versendung ein bestimmtes Maß Pferdebohnen beigemischt werden. Von Sinigaglia gingen 200 Stück Schlachtvieh auf der Eisenbahn nach Civita-Vecchia. Bedeutend ist die Ausfuhr von Schwefel nach Frankreich gewesen. Als sehr bedeutend wird die Ausfuhr von Pferden aus Ungarn in jenem Bericht mit dem Bemerkten bezeichnet, daß seit 6 bis 7 Wochen jeden zweiten und siebenten Tag Wagenzüge mit 2—300 Pferden die nordwestlich von Triest liegende Eisenbahnstation Nabresina passirten.

— Der „*Moniteur de l'Armée*“ schreibt: Mit dem Chassepotgewehr wurden in Gegenwart des Kaisers Versuche angestellt, und es ergaben dieselben folgende Resultate: „Auf 250 Meter trafen beinahe alle Kugeln die Scheibe; auf 400 Meter schlug ein Drittel, auf 800 Meter ein Zehntel wenigstens der Geschosse ein. Dies dient zur Bestätigung alles dessen, was zu Gunsten des französischen Hinterlade-Gewehrs gesagt worden ist, und beweist seine unbestreitbare Ueberlegenheit über das so hochgerühmte preußische Zündnadelgewehr.“

Gemeinnütziges.

Von den verschiedenen Mitteln, die Insekten und andere schädliche Thiere von den Obstpflanzen abzuhalten und ihre nachtheiligen Wirkungen zu mäßigen oder zu verhindern.

(Aus den vereinigten Strauenderfer Blättern pro 1866.)

(Schluß.)

Mittel gegen die Raupen.

Die beste Methode, die Raupen zu vertilgen und ihre Vermehrung zu hindern, ist, daß man entweder die Schmetterlinge fängt und tödtet, ehe sie ihre Brut an-

legen, oder daß man die Eier der Raupen absucht und vernichtet. Es ist aber hierbei nöthig, daß man die Zeit ihrer Erscheinung als Raupe, wie auch ihre Verwandlung genau weiß, damit man den bequemsten Zeitpunkt nicht verfehle. Die meisten kommen im Frühlinge, viele aber auch im Sommer aus. Eins der besten Mittel, die Bäume von Raupen zu reinigen, ist das Beräuchern derselben mit Hornspänen bei windstillem Wetter; Morgens und Abends eine Woche lang. Man kann auch 4 Theile Schwefel und 1 Theil zerstoßenen Salpeter über einem gelinden Feuer zergehen lassen und wenn alles recht flüssig geworden ist, altes Fischergarn oder alte Lappen so oft durchziehen, bis sich alles eingesogen hat. Will man nun hiermit räuchern so thut man glühende Kohlen in ein kleines Kohlenbecken und wirft einige kleine Stückchen Lappen mit der brennenden Materie darauf, wodurch bald ein dicker Dampf entsteht. Mitteltst einer langen Stange, woran das Kohlenbecken befestigt wird, kann man den Rauch unter alle Zweige bringen wo Raupen sitzen. Alle Insekten werden durch diesen Dampf getödtet. — Ein anderes einfaches, wohlfeiles und sicheres Mittel, Bäume und Sträucher gegen alle jene Insekten zu sichern, die von der Erde an den Stämmen hinauf kriechen, ist die graue Quecksilbersalbe. Man bestreicht damit einen dicken Bindfaden und bindet ihn ringförmig um den Stamm herum. Das Umwickeln der Bäume mit Werg oder Wolle, das Umschmieren mit Theer oder Wagenschmiere u. s. w., sind für die Raupen, welche von unten hinauf auf die Bäume kriechen, zwar ein, aber kein unübersteigliches Hinderniß; einige bleiben wohl in dem Werge, in der Wolle oder in der Schmiere hängen, die folgenden aber klettern über jene hinweg. Andere Mittel sind die nächtlichen Leuchtfeuer, das Leimrutbenstellen das starke Schütteln der Bäume zu gewissen Zeiten und Stunden, das Bespritzen mit scharfen, ätzenden Säuren, das Abfehren oder Abkratzen der Rinde mit scharfen Bürsten oder Baumscharren, das Reinigen der Bäume von Moos und alten hängen gebliebenen Blättern, die Schonung der insektenfressenden Vögel u. s. w. Natürliche Feinde der Raupen sind, außer den unter 5 genannten Vögeln, die sogenannten Raupentödtler oder Sandwespen, die Schlupfwespen (Schneumon) &c.

Mittel gegen die Rüsselkäfer.

Um diesen gefährlichen Feind, welcher die Augen, Knospen und jungen Triebe durchbohrt, von den eingesezten Augen beim Ouliren abzuhalten, zapft man Welle sehr locker, hält sie über Schwefeldampf und bindet davon etwas mit einem Faden über dem Auge fest, so daß sie, ohne sich aufzulegen, über dem Auge hängt.

Mittel gegen die Schnecken

Diese Thiere sind nicht nur überhaupt in den Feldern und Gärten, sondern auch in den Baumschulen schädlich, indem sie die treibenden zarten Augen an den niedrig gepflanzten Stämmen bis aufs Holz austressen. Man kann ihre Gezenwart leicht an dem silberartigen Schleime entdecken, den sie überall zurücklassen wo sie hinkriechen. — Ihre Verminderung läßt sich dadurch bezwecken, daß man hin und wieder im Garten und bei

den Bäumen naßgemachte Strohwische oder Bündel dichtes, feuchtes Moos hinlegt, wohin sie sich, wenn die Sonne aufgeht, verbergen und dann in Menge gesammelt werden können. Frischer, ungelöchter zerfallener Kalk, Gyps, Asche, Ruß, Sägespäne und dergleichen Dinge, welche sie am Fortkriechen hindern und ihrer feuchten Natur zuwider sind, lassen sich in Obstgärten anwenden, besonders da diese Sachen zugleich als Dünger wirken.

Auf den Blättern der Birn und Kirschbäume sieht man öfters ganz kleine, schwärzliche, den Schnecken ähnliche Thierchen, welche nur die obere Seite der Blätter abfressen; dieß sind aber keine wahren Schnecken, sondern Larven der Blattwespen, welche sich in der Erde verwandeln.

Mittel gegen einige Vögel, welche dem Obstbaue schädlich sind.

Die insektenfressenden Vögel, wohin vorzüglich die Kohlmeise, die Blaumeise, die Tannenmeise, die Spechtmeise, die Fliegenfänger, die Bachstelzen, die Grasmücken, der gemeine Fink die Emmerlinge, die droffelartigen Vögel, der Staar u. a. zu rechnen sind dürfen nicht getödtet sondern müssen gehegt und nur so lange von den Samenbeeten und Früchten verscheucht werden bis sie denselben keinen Schaden mehr zufügen können.

Es giebt eine Menge Mittel, dies zu bewirken, wovon wir nur die wirksamsten anführen wollen.

Man stecke an die 4 Ecken der Samenbeete kleine Stöcke ein und befestige von einer Ecke zur andern quer oder kreuzweise über dem Beete weiße oder blaugefärbte Faden, an welchen kleine Federn von Sperlingen, Eulen und anderen Raubvögeln, wie bei den bekannten Federlappen, eingebunden sind. Die Aehnlichkeit dieses Ueberzugs mit einem Neze und die vom Winde leicht in Bewegung gesetzten Federn, machen auf die Vögel einen solchen Eindruck daß sie sich in langer Zeit nicht auf die Beete getrauen. — Ebenso hält man sie von Kirschbäumen und Weinstöcken ab, wenn man solche blaue oder rothe wollene Faden in einigen Zwischenräumen bogenweise aufspannt. — Pferdehaare, wie Schlingen um die kleinen Nester der Kirschbäume gebunden, sollen gleichfalls ein sicheres Mittel sein, die Sperlinge abzuhalten. Am sichersten wirken freilich dicht geflochtene Neze, womit man die Kirschbäume überzieht. Man versichert auch, daß durch einige gläserne Flaschen, die man an die Zweige der Bäume bindet, die Früchte vor der Gefräßigkeit der Sperlinge gesichert werden.

Unter allen aufgestellten Voranzen scheuen die kleinen Vögel ausgestopfte Raubvögel und Katzen am Meisten. An deren Stelle nimmt man auch große Kartoffeln oder Rüben, steckt solche rundum voll Federn, bindet sie an ellenlange Bindfaden und hängt sie an den Nestern der Bäume auf. Da diese Figuren in etwas einer Nacht-eule gleich sehen, so scheuen sich die Spazier lange Zeit davor. Auch können sie den Geruch des Knoblauchs nicht aushalten, daher man mehrere Behen Knoblauch an einzelne Faden bindet und solche hier und dort an die Nester der Bäume befestigt. — Das Flitter- oder Kauschgold thut durch sein Schimmern und Knistern an den Bäumen gegen die Vögel auch gute Dienste. Es wird

in schmale Streifen geschnitten, an lange Schnüre gebunden und frei schwebend an die Aeste gehängt.

Mittel gegen die Wespen.

Die eigentlichen Wespen, wozu auch die Hornissen gehören, sind zwar nicht den Bäumen, desto mehr aber den reifen Obstfrüchten, vorzüglich Aprikosen, Pfirsichen, Trauben und süßen Birnen nachtheilig.

Wenn man diese Insekten vertilgen will, muß man nasses und kaltes Wetter oder die späte Abendzeit abwarten, wo sie in ihren Nestern versammelt sind, die man mit großer Vorsicht abnehmen und in siedendes Wasser werfen muß. Durch letzteres, noch sicherer und schneller durch Schwefeldampf, können sie in ihren Löchern vernichtet werden. Man pflegt auch enghalsige Gläser, mit Wasser und Honig bis zur Hälfte angefüllt, an die Zweige der Bäume zu binden. Der Honiggeruch lockt die Wespen noch mehr, wie das Obst; sie kriechen daher in die Gläser hinein und ersaufen.

Die Gall-, Schlupf-, Sand- und Holzwespen, sowie die Blattwespen gehören zu andern Geschlechtern. Sie legen ihre Eier, aus denen raupenähnliche Larven kriechen, die man auch Apterlarven nennt, an die Blätter und in die weichen Zweige der Bäume und Sträucher.

Locales.

— Am 13. August brannte in Zehlendorf ein Stall nieder, derselbe war durch Hineinwerfen eines brennenden Streichholzes von dem 5jährigen Knaben des Eigenthümers in Brand gerathen.

— Im sogenannten Taback-See bei Schloß Leipzig wollte am 12. August bei Gelegenheit einer Holz-

fuhre der 18 Jahre alte Bruder des Gerichtsmannes Lehmann zu Halbe die Pferde tränken, wagte sich aber wahrscheinlich hierbei zu weit in den See und ertrank, ebenso ertrank auch bei dieser Gelegenheit eines von seinen Pferden.

— In der Nacht vom 14. zum 15. August sind in Jossen 5 den Aderbürgern Paul und Lehmann und dem Böttchermeister Buthe gehörige Ställe mit Inhalt gänzlich niedergebrannt und 3 andere Ställe und 1 Seitengebäude durch das Feuer beschädigt.

Auflösung der Charade in Nr. 33.

Der Fuß.

Vierthlbige Charade.

Drei blieben ungezogen hunderte von Jahren,
Bis endlich, vor nicht allzulanger Zeit,
Der bössliche Franzos uns lehrt ein neu Verfahren;
Und da verichwand auch hier die Ungezogenheit.

Die Vierte ward, so klein sie ist, zum Metter
So Manchem schon, aus kaltem, nassem Tod,
Wenn Mast um Mast zerbrach im Sturmeswetter,
Und wenn am höchsten stieg die grause Noth.

Mein Ganzes ist die große Taagstrophe
Im einigen, im deutschen Vaterland,
Spricht auch John Bull: „Wat id mir davor koose!“
Verdrießlich schießt er doch zum deutschen Strand.

Öffentliche Anzeigen

Den Herren Landwirthen werden Beamte unentgeltlich nachgewiesen durch das unterzeichnete Direktorium des Vereins zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten für die Provinz Brandenburg.

Berlin, Schloßfreiheit Nr. 7.
gez. **Odel**, Kgl. Oekonomie-Rath, Vorsitzender.

Nach vieljähriger Dienstzeit bei den Königl. General-Commissionen zu Posen, Breslau und Merseburg bin ich seit dem 1. Juli d. J. pensionirt. Den geehrten Gutsherrschaften, Gemeinden und einzelnen Interessenten stelle ich mich zur Wahrnehmung ihrer Gerechtfame, so wie zur Abgabe von Rechts- und technischen Gutachten in schwebenden Abtheilungs-, Separations- und Gemeinheitsheilungs-Sachen ergebenst zur Disposition und verlege meinen Wohnort zum 1. October cr. von hier nach Berlin.

Liebenwerda, Provinz Sachsen im August 1867

Der pensionirte Königl. Oekonomie-Commissions-Rath und Special-Commissarius
Neumann.

Das Verzeichniß der Vorlesungen praktischen Uebungen und Erläuterungen im Winter-Semester 1867—68 auf der Königl. landwirthschaftlichen Akademie Proskau in Schlesiens kann in der Expedition dieses Blattes eingesehen werden.

Einem geehrten Publikum empfehle ich zu dem bevorstehenden Markt mein gut assort.

Cigarren- und Taback-Lager

Zeltow.

Nehfeldt.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich in kurzer Zeit mich in hiesiger Stadt als Uhrmacher niederlassen werde.

Mein größtes Streben soll sein, meine geehrten Kunden schnell und billig zu bedienen, und bitte zur Zeit um geneigten Zuspruch.
Mittenwalde im August 1867.

Heinrich Bastert,
Uhrmacher in Berlin.

Unterzeichneter beehrt sich seine Niederlassung hier selbst anzuzeigen.

Trebbin, den 1. August 1867.

P. Möllinger,
Thierarzt I. Klasse.

H. Groth, Dr. med. et

chirurg. Praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer (aus Holstein).

Wohnung: Deutsch Nirdorf, bei dem Glasermeister August Strahl, Pergstraße Nr. 144.

?? Wo kauft man billig ??

Spazierstöcke, echte Meerschaumspitzen unter Garantie, gute Hauspfeifen, Jagd- und Reispfeifen, Dosen u. s. w. bei

J. Neumann,

Kunstdrechsler,
Mauerstraße 94., Ecke der Friedrichs-Strasse in Berlin.

Alizarindinte, rothe Dinte, blaue Dinte, vorzüglich tief schwarze Dinte, sowie Schuldinte und sonstige Schreibmaterialien empfiehlt
W. Müller in Jossen.

Beförderung von Annoncen jeder Art.

Im Interesse des inserirenden Publicums sowie im Hinblick auf die hohe Bedeutung des Inserats überhaupt, sind die unterzeichneten Annoncen-Expeditionen in zeitgemäßem Sinne dahin übereingekommen Inseraten-Aufträge jeder Art in die Zeitungen aller Länder, nach gemeinschaftlichen, reellen, den Herren Auftraggebern in jeder Beziehung entgegenkommenden und beachtenswerthe Vortheile bietenden Grundsätzen zu vermitteln.

Die Unterzeichneten bringen deshalb nur die Original-Preise in Rechnung sichern ausserdem bei belangreicheren Aufträgen besonders günstige Bedingungen zu und ersparen dem betreffenden Inserenten durch Uebnahme aller Correspondenzen, Portokosten etc. Erhebliches an Zeit und Geld.

Ausführliche Verzeichnisse der Zeitungen aller Welttheile werden gratis und franco versandt, sowie Kostenvoranschläge bereitwilligst zur Verfügung gestellt.

G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M. & Hamburg.
H. Engler in Leipzig. **Eugen Fort** in Leipzig.
A. Hetemeyer in Berlin. **Alois Oppelik** in Wien.
E. Schlotte in Bremen.

Zum Pavillon

Restaurant

in Lichterfelde bei Steglitz.

Dieses neue Etablissement, welches sich durch große, schattige Garten-Anlagen, herrlichen Pavillon und schöne Umgebung auszeichnet, wird dem Besuche des hochgeehrten Publikums angelegentlichst empfohlen.

Inbesondere erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich die Weine zu denselben Preisen, wie in meiner hiesigen Weinstube verkaufen und für gutes Bier auf Flaschen, vorzüglichen Caffee und solide Küche ebenfalls alle Sorge tragen werde.

Berlin den 1. August 1867

Wilh. Wimmers.

Firma: Econ. von Beckerath 23. Behrenstr. 23.

An der höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Worms a. Rh.,

welche im vorigen Semester von 57 Doktrinen im Alter von 17 bis 30 Jahren aus den verschiedenen Theilen Deutschlands und des Auslandes besucht war, beginnen die von 11 Fachlehrern gehalten werdenden Vorlesungen und Lehren über alle Zweige der Landwirthschaft am 1. November l. J. und dauern bis 1. April 1868. — Aus dem letzten Semester wurden 22 als Verwalter, Inspektoren und Landwirthschaftslehrer durch den Unterzeichneten placirt. — Die Studirenden finden nach Belieben Wohnung und Beköstigung in dem Hause des Direktors und zahlen einschließlich des Unterrichtshonorars für Alles zusammen pro 5 Monate 115 Thaler.

Nähere Auskunft ertheilt gerne
 Worms, 1. Juli 1867.

Dr. Schneider.

Ruhmeister-Gesuch.

Zum 1. Oktober d. J. suche ich einen mit guten Attesten versehenen Ruhmeister. Näheres auf dem Amte.

Amte Kopis bei Königs-Wusterhausen.
C. Günther.

Ein Meier wird zu miethen gesucht auf Gut Seehof bei Teltow.

Auf **Dominio Lichterfelde** sollen neun Stück junge, schöne Ackerpferde und verschiedene, sehr gut erhaltene Wirthschafts- und Ackergeräth, als: Wagen, Eagen, Pflüge, Krümmer, Kartoffelhäcker, Säemaschinen etc. unter der Hand verkauft werden. — Kaufliebhaber wollen sich gefälligst, behufs Einholung näherer Auskunft, auf **Dominio Lichterfelde** melden.

Dom. Lichterfelde, den 20. August 1867.

Für die Herren Prediger.

Aufgebots-
 Frau und } Eheine
 Tauf- }

sind vorrätzig in der Buchdruckerei von
W. Hecht in Teltow.

Steuer-Quittungs-Bücher

sind wieder vorrätzig in der Buchdruckerei von
W. Hecht.

Für Geschäftsleute.

Klageantrags-Formulare
 sind zu haben bei **W. Hecht** in Teltow.

Vorzügliche Süßweine, empfiehlt à Fl.
 5 und 7½ Egr. **W. Müller** in Bessen.

Meine seit 30 Jahren gesammelten Erfahrungen, Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Drüsen, Scropheln, offene Wunden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, Bandwurm, Geschlechts- und andere Krankheiten, welche aus dem verdorbenen Blute entspringen, gründlich zu heilen, theile ich auf frankirte Anforderungen unentgeltlich, mündlich und schriftlich, mit.

Louis Wundram, Professor
 in Bückeburg, Schaumburg-Lippe.

Dankungsschreiben.

Geehrter Herr **Professor Wundram!**

Meine unendlich große Freude und Dankgefühl fordern mich auf, Ihnen für Ihre Hülfe meinen wärmsten Dank auszusprechen. Meine zwölfjährige Tochter, welche an den schrecklichen epileptischen Krämpfen litt und alle Mittel ohne Erfolg brauchte, ist durch Ihre heilkräftigen Mittel gänzlich wieder hergestellt worden.

Der Allmächtige schenke Ihnen zum Nutzen der leidenden Menschheit ein langes Leben.

Mit vorzüglicher Dankbarkeit

Gabriel Maschmann.

Sudetendorf (Pfullendorf), Baden,
 den 8. Juni 1866.

Die Wahrheit vorstehenden Zeugnisses wird hiermit beaufundet.

Sudetendorf, den 8. Juni 1866.

Das Bürgermeister-Amt.

(L. S.)

Sicher.

Augenkranken!

Das mit allerhöchster Concession beliehene weltberühmte wirklich ächte

Dr. White's Augenwasser.

wird à Flacon 10 Egr. immer frisch versandt durch den alleinigen Fabrikant **Erang. Ehrhardt** in Großbreitenbach in Thüringen und habe ich dem Herrn **W. Hecht** in Teltow ermächtigt, Aufträge für mich anzunehmen.

Tausende von Lob erhebenden Briefen und Attesten aus allen Gegenden der Welt sprechen über den außerordentlich glücklichen Erfolg.

Die Mitglieder der **Niederlausitzer Credit-Gesellschaft von Zapp & Co.** werden zu einer **General-Versammlung** eingeladen, welche am **7. September d. J. Nachmittags 4 Uhr im Voigt'schen Gasthose zu Luckau**

stattfinden wird.

Zweck der Versammlung ist:

- 1) Abänderung des letzten Satzes des §. 15. des Statuts;
- 2) Abänderung des ad 1. und Weglassung des ad 2. aufgeführten Satzes des §. 19. des Geschäftsvertrages;
- 3) Die Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrathes dahin zu ändern, daß die Zweigniederlassungen eine angemessene Vertretung gegenüber der Hauptniederlassung beim Aufsichtsrath haben, daher Aenderung der §§. 18. und 19. des Statuts dem entsprechend;
- 4) Berichtigung des §. 25. über die Gehaltsberechnung der Geschäftsführer;
- 5) Vornahme der nach dem Antrag ad 3. nöthig werdenden Wahlen zum Aufsichtsrath;
- 6) Beschlussfassung wegen nochmaliger Betheiligung des Herrn Director Zapp als persönlich haftender Gesellschafter bei einer anderen Gesellschaft;
- 7) Interpellation wegen der Geschäftsverbindung mit Baruth;
- 8) Beschlussfassung über Erweiterung der Befugnisse des Aufsichtsraths nach §. 19.

Frankfurt a. D., den 10. August 1867.

Der Aufsichtsrath der Niederlausitzer Credit-Gesellschaft v. Zapp u. Co. **Herrmann Ehrenberg**, Vorsitzender.

Aufgeschoben ist noch nicht aufgehoben. Das größte Erntefest Pferderennen = Ringstechen im Trabe,

findet auf Wunsch der Landwirthe, Forstbeamten und Reitlebhaber, welche sich bereits gemeldet haben, am

Sonnabend den 31. August cr. in Zehlendorf,
wie nachstehendes Programm sagt, statt.

Programm.

- 1) Um Punkt 2 Uhr Nachmittags sammeln sich die am Feste und Reiten theilnehmenden Gäste im Hotel zum Prinzen Friedrich Carl von Preußen, bei Ed. Grönger. Darauf Festzug nach dem Dorfe, um die Ernte-Krone abzuholen, von dort nach der Reitbahn.
- 2) Um 1/2 3 Uhr Nachmittags Prämien-Ringreiten und Ringstechen auf der Reitbahn. (Einsatz 15 Sgr.)
Pferde jeder Race werden angenommen.
- 3) Rückzug ins Dorf und Einquartierung der Reitsperde.
- 4) Fröhliches Zusammensein bei Concert im Hotel zum Prinzen Friedrich Carl von Preußen, bei Ed. Grönger.
- 5) Um 7 Uhr Abend-Bestessen. (Tafelmusik.) Nachher
- 6) Ball, ebendasselbst.

Beim Aus- und Einzüge ins Dorf wird Musik, während des Reitens auf der Reitbahn Concert-Musik stattfinden. — Zur Belustigung der Kinder u. werden Wüffelbuden, sowie ein Caroussel aufgestellt sein.

Die Anmeldungen zu diesem Feste und Reiten müssen, wenn irgend möglich, bis Sonntag den 25. August cr. mündlich oder schriftlich bei Ed. Grönger geschehen. An diesem Tage findet auch eine General Versammlung zur näheren Besprechung und ein Probereiten, wenn es gewünscht wird, statt.

Um recht zahlreiche Betheiligung wird gebeten.

Das Comité zur Feier des Erntefestes in Zehlendorf.

Im Sarg-Magazin von **F. Krostewitz**, Tischlermeister, Potsdamerstr. 85. zu Berlin,

sind Särge von der einfachsten bis zur elegantesten Sorte, ebenso alle Arten

Möbel

jederzeit vorräthig und billig zu haben.

Wichtige

Anzeige für Bruchleidende.

Wer die vorzügliche Kurmethode des berühmten Schweizer Brucharztes, **Krüsi-Alt-herr** in Gais, Kanton Appenzell, kennen lernen will, kann bei der Exped. dieses Blattes ein Schriftchen mit Belehrung und vielen **100** Zeugnissen in Empfang nehmen.

Die heftigsten Zahnschmerzen beseitigen augenblickl. unfehlbar die berühmten

Tooth-Ache-Drops.



Verkauft in Originalgläsern à 5 Sgr. in Zeltow bei **Wilh. Hecht** und in Königs-Wusterhausen bei **C. Kandler**.

4000 bis 5000 Thlr. getrennt oder im Ganzen, sind auf rein ländliche Grundstücke zur ersten Hypothek auszuliehen. Näheres durch die Exped. d. Bl.



Eine braune Jagdhündin nebst einem Jungen, guter Race, sind zu einem soliden Preise zu haben bei **C. Arndt**.

Glandsdorf, den 6. August 1867.

Trockenes Kiefern Kloben- und Stubbenholz steht zum Verkauf auf dem **Dominio Werben**.

Meine Beleidigungsworte, welche ich gegen die Frau des Schäfers **Beling** ausgesprochen, nehme ich hierdurch sehr bereuend zurück.
Zsdorf, den 15. August 1867.

Mitschke.

Die der Frau des Schuhmachermeisters **A. Lehmann** hier zugefügten thätlichen Beleidigungen habe ich derselben heute im hiesigen Schiedsamte abgeben, außerdem einen Thaler an die Ortsarmenkasse zu erlegen und dies öffentlich im Kreisblatt Nr. 34. bekannt zu machen.

Zossen, den 16. August 1867.

Verwittw. Tischlermeister **Lehmann**.

Marktpreise

		Weizen.		Roggen.		Hafer.		Gerste.		Erbsen.		Linsen.		Krtfln.		Flachs.		Butter.		Eier.		Hirse.		Lupin.		Heu.		Stroh.	
		Schfl.	thlr. Sgr.	Schfl.	thlr. Sgr.	Schfl.	thlr. Sgr.	Schfl.	thlr. Sgr.	Schfl.	thlr. Sgr.	Schfl.	thlr. Sgr.	Schfl.	thlr. Sgr.	Schfl.	thlr. Sgr.	Schfl.	thlr. Sgr.	Schfl.	thlr. Sgr.	Schfl.	thlr. Sgr.	Schfl.	thlr. Sgr.	Schfl.	thlr. Sgr.	Schfl.	thlr. Sgr.
Berlin	höchster	—	—	2 23 1/2	1 15	2 5	2 20 1/2	—	—	—	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	9	
17. August.	niedrigster	3 15 1/2	2 10 1/2	1 7 1/2	2	—	—	—	—	—	17 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	
Zossen	höchster	3 22 1/2	2 17 1/2	—	—	—	—	—	—	3 22 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
16 August.	niedrigster	3 20	2 12	1 10	1 15	2 17 1/2	—	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—	9	—	5	—	8	1 10	—	—	—	—	—	
Trebbin	höchster	3 10	2 17 1/2	1 15	1 22 1/2	3	—	4	—	25	3	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—	1 7 1/2	—	—	—	—	—	
12. August.	niedrigster	3 7 1/2	2 15	1 12 1/2	1 20	2 22 1/2	—	—	—	22 1/2	2 25	—	—	—	—	—	—	9	—	—	—	—	1 6 1/2	—	—	—	—	—	